

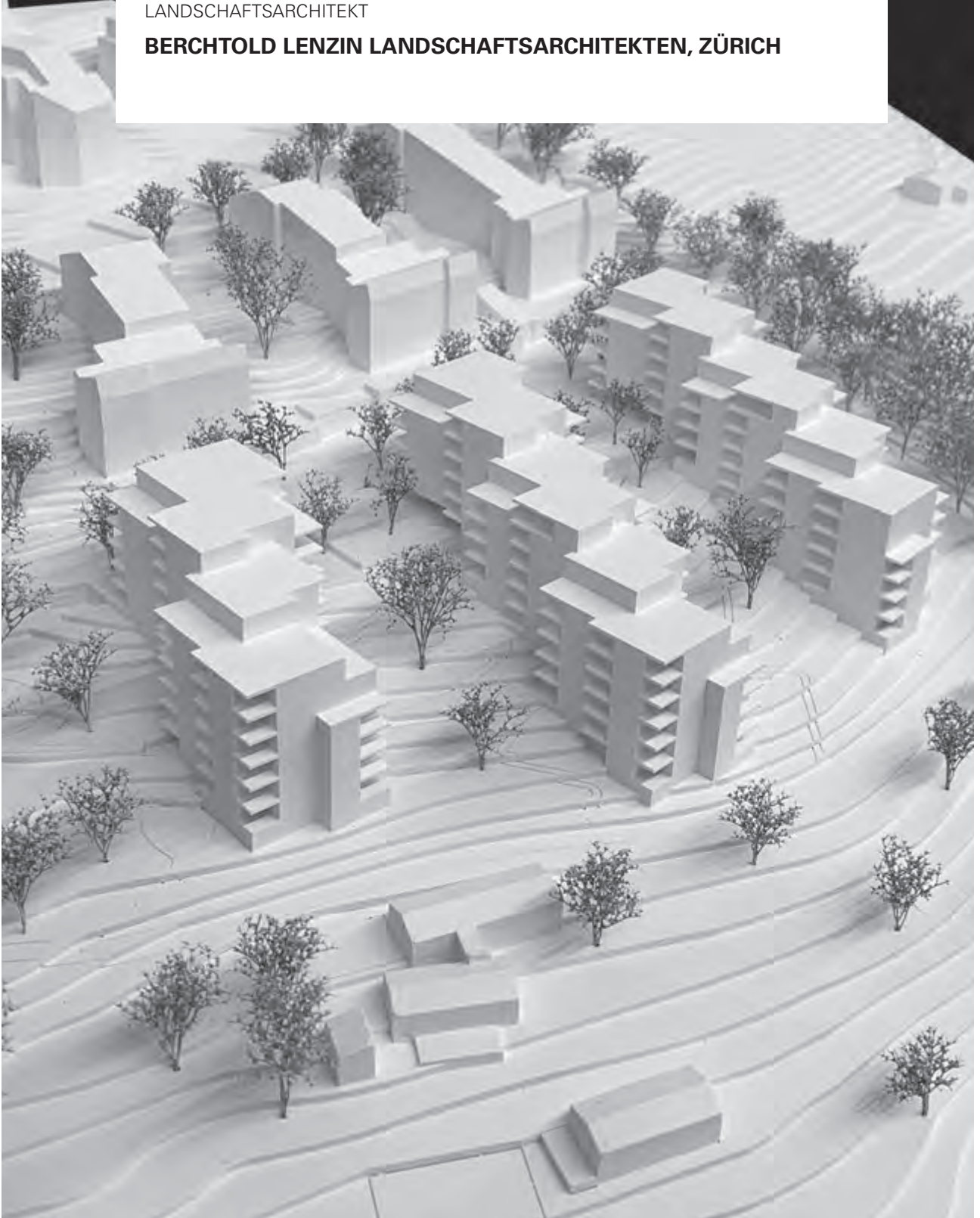
ZAPFER

ARCHITEKT

GUIGNARD & SANER ARCHITEKTEN AG, ZÜRICH

LANDSCHAFTSARCHITEKT

BERCHTOLD LENZIN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, ZÜRICH



PROJEKTDESCHRIEB

Drei Zeilenbauten werden im Verlauf des Hangs angeordnet und bilden durch die versetzte Lage, zusammen mit den vier bestehenden Bauten oberhalb des neuen Platzes, ein Ensemble. Durch vertikale und horizontale Abtreppungen der Gebäudekörper wird dem Zuschnitt des Grundstücks und dem Verlauf der natürlichen Topografie Rechnung getragen. Die feingliedrige Typologie ist ein bekanntes Rezept aus dem Wohnungsbau der Nachkriegszeit und verleiht dem Vorschlag eine hohe Selbstverständlichkeit. Jedoch kann der gewählte Ansatz die Schwachstellen ebendieser Typologie noch nicht ganz ausmerzen. So ist das mittlere Haus trotz seiner Lage gleich ausformuliert wie die beiden, die es umfassen, obwohl sich die Aussichtsverhältnisse und der Grad der Privatsphäre unterscheiden.

Dank der die Vertikale betonenden Fassadengestaltung mit einer Verschalung in Weisstanne und einem niedrigen, dem Terrainverlauf folgenden Sockel, wirken die Baukörper elegant und leicht. Die prägnante Farbgebung unterstützt diese Intention, wie auch der hohe Fensteranteil – der aber bezüglich Behaglichkeit hinterfragt werden muss. Durch die markanten Versätze innerhalb der Gebäudekörper profitiert jede Wohnung vom Blick in drei Himmelsrichtungen, der in den Eckbalkonen seinen Kulminationspunkt findet.

Die gewählte zweibündige Erschliessung über acht Treppenhäuser ermöglicht Wohnungen mit Querblicken und eine pragmatische Organisation der Grundrisse, ohne gegenseitige Einsichtsprobleme. Die Gliederung der Wohn- und Essbereiche um die Balkone und die bei den grösseren Wohnungen vorzufindenden Rundläufe lassen diese grosszügig erscheinen. Dank den dem Entrée zugeordneten Zimmern und Nasszellen ist eine gute Funktionalität gewährleistet. Insgesamt wird den Grundrissen eine sehr hohe Wohnqualität zugeschrieben, jedoch wird trotz durchschnittlichem Gebäudevolumen nur eine vergleichsweise tiefe Gesamtzahl von 82 Wohnungen erreicht. Die Nutzflächen vieler Wohnungen sind gegenüber den Vorgaben zu gross.

Die Konzeption als Holzbau ist für die Neuinterpretation des genossenschaftlichen Zeilenbaus stimmig und konsequent. Massiv sind nur die erdberührenden Bauteile sowie die Treppenkerne. Nebst dem ökologischen Mehrwert des nachwachsenden Rohstoffes und dessen positiven Ausstrahlung wird aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades auch die Bauzeit verkürzt. Die Beeinträchtigung der Nachbarschaft kann auf ein Minimum reduziert werden. Die sichtbaren Balken und insbesondere die Unterzüge sind räumlich wirksam.

Das Projekt präsentiert abgestufte Öffentlichkeiten über den Quartierplatz auf der Hochhüsliweidstrasse, die nutzungsoffenen Eingangshallen und die grosszügige Rue Intérieure in den jeweiligen Gebäuden. Diese bilden, zusammen mit den Waschsalons und Abstellflächen, Räume, die niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten zulassen und multifunktional für die Gemeinschaft genutzt werden können. Die Treppenhäuser werden über die Untergeschosse direkt ins Freie entfluchtet, was die Möblierbarkeit des Erdgeschosses auch aus Sicht des Brandschutzes ermöglicht. Kritisch wird jedoch die Fülle an gemeinschaftlich nutzbaren Räumen beurteilt, das Verhältnis zur Wohnfläche ist unausgewogen. Unter Erhalt der sozialräumlichen Qualitäten verfügen die Gebäude im Erdgeschoss über Flächen, die sich auch für Wohnzwecke eignen würden.

Leider können die sehr schematischen Vorschläge zur Aussenraumgestaltung mit der Architektur nicht mithalten und vermögen insgesamt nicht zu überzeugen. Die Platzgestaltung ist eine grafische Spielerei ohne Bezug auf das Projekt oder seine Umgebung, den Übergängen der verschiedenen Zonen fehlt es an Raffinesse. Der Raum zwischen den Gebäuden wird geradezu stiefmütterlich als Abstandsrün behandelt. Zur Integration der Vereinshütten in das Konzept werden keine Angaben gemacht.

In der Gesamtbetrachtung liegt ein sehr interessanter und bis ins Detail ausgearbeiteter Wettbewerbsbeitrag vor, der schon viele Antworten bereithält. Es zeugt von hoher Fertigkeit der ProjektverfasserInnen, wie eine bekannte Gebäudetypologie neu interpretiert wird und diesem Bautypus mutmasslich anhaftende Bedenken zu eingeschränkter Weitsicht oder Biederkeit ausgeräumt werden konnten. Bezüglich Wirtschaftlichkeit gibt es noch Luft nach oben, wobei man überzeugt ist, dass dazu das nötige Potential vorhanden ist.

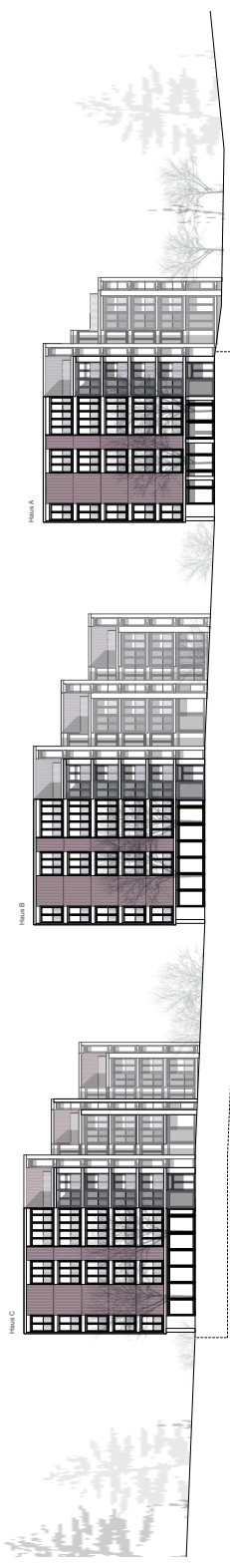
ZAPFER



Station 1:500

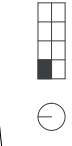
Bestand: Das ist ein neues Baufeld mit 20 bis 30 Geschossen, bestehend aus 10 bis 12 Gebäuden. Die Neubauten sind in einem 100m x 100m Bereich platziert, umgeben von bestehenden Gebäuden und Grünflächen. Die Bestandsgebäude sind in einem 100m x 100m Bereich platziert, umgeben von bestehenden Gebäuden und Grünflächen. Die Bestandsgebäude sind in einem 100m x 100m Bereich platziert, umgeben von bestehenden Gebäuden und Grünflächen.

mit Maßstab: Das ist ein neues Baufeld mit 20 bis 30 Geschossen, bestehend aus 10 bis 12 Gebäuden. Die Neubauten sind in einem 100m x 100m Bereich platziert, umgeben von bestehenden Gebäuden und Grünflächen. Die Bestandsgebäude sind in einem 100m x 100m Bereich platziert, umgeben von bestehenden Gebäuden und Grünflächen.



Nordansicht 1:200

PROJEKT WETTBEWERB NEUBAU HOCHSCHULE LUZERN DEZEMBER 2019



Jurybericht | Neubau Hochhüsliweid Luzern
Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation



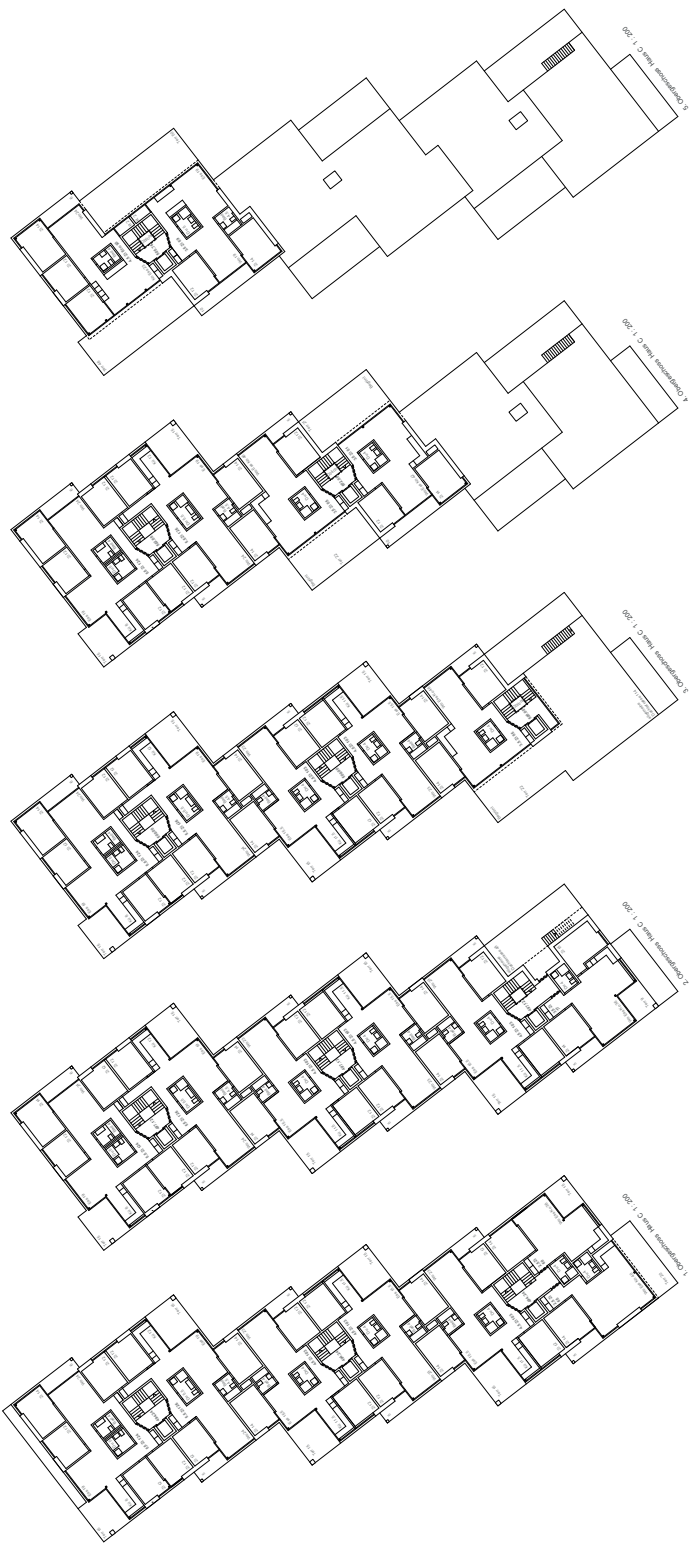
PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LUZERN DEZEMBER 2019



ZAPFER

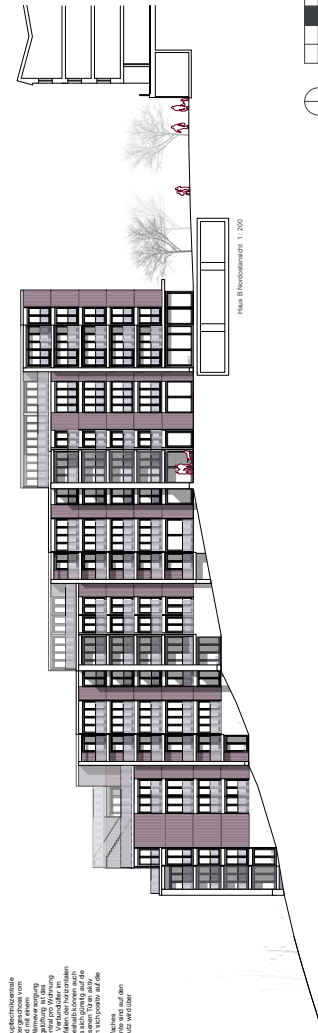
© 2019 ZAPFER ARCHITECTS

ZAPFER



Konzeption
 Die Konzeption des Gebäudes ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Fachleuten. Die Konzeption ist ein Prozess, der von der Bestimmung der Anforderungen bis zur Entwicklung der detaillierten Konzeption reicht. Die Konzeption ist ein Prozess, der von der Bestimmung der Anforderungen bis zur Entwicklung der detaillierten Konzeption reicht. Die Konzeption ist ein Prozess, der von der Bestimmung der Anforderungen bis zur Entwicklung der detaillierten Konzeption reicht.

Gebäudekonzeption / Nachhaltigkeitskonzept 2.2
 Die Konzeption des Gebäudes ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Fachleuten. Die Konzeption ist ein Prozess, der von der Bestimmung der Anforderungen bis zur Entwicklung der detaillierten Konzeption reicht. Die Konzeption ist ein Prozess, der von der Bestimmung der Anforderungen bis zur Entwicklung der detaillierten Konzeption reicht.



PROJEKTWEITERBEREICH NEUGAU HOCHSCHULE LUZERN DEZEMBER 2019



ZAPFER



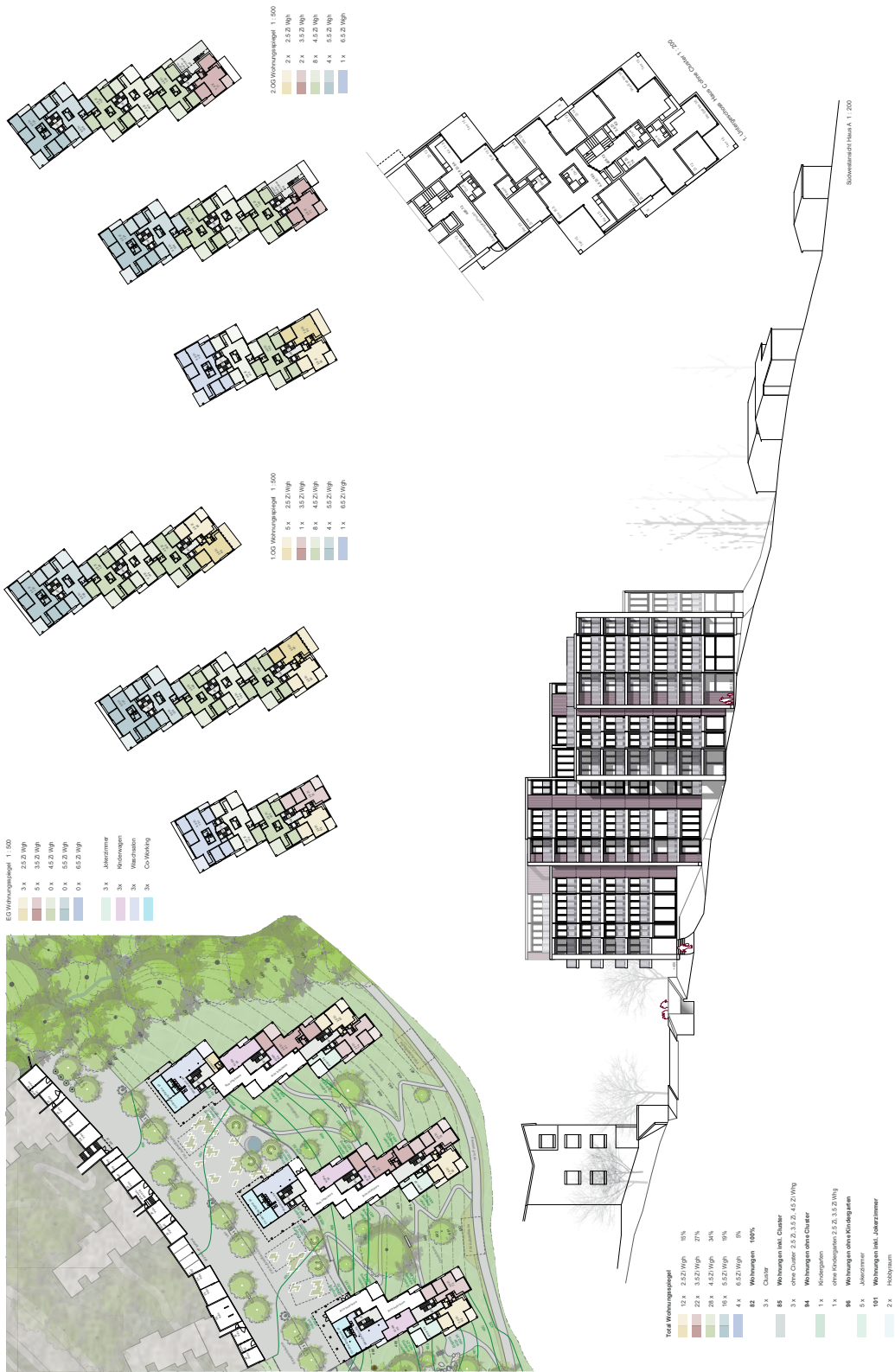
PROJEKTWEITERWERB NEUBAU HOCHSCHULE LUZERN DEZEMBER 2019

Bodenwerk 1:200

Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

ZAPFER



PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLWEID LUZERN DEZEMBER 2019

ZAPFER



PROJEKTWETTBEWERB NEUAU HOCHSCHULE LUZERN DEZEMBER 2019

Gewinnend 2-tes Blockwahl System 1:200

Jurybericht | Neubau Hochhüsliweid Luzern
 Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation



PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LUZERN DEZEMBER 2019

ZAPFER